

Fernseh- und Radio-Strukturplan-Erneuerung 1977/78

Autor(en): **Jaeggi, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fernseh- und Radio-Strukturplan-Erneuerung 1977/78

drs. Die Programmvorschlage für den neuen Fernseh-Strukturplan 1977, die der Programmkommission und dem Regionalvorstand DRS unterbreitet wurden, bedürfen noch der Genehmigung durch den Generaldirektor der SRG. Voraussetzung ist die abschliessende Überprüfung der personellen, finanziellen und betrieblichen Kapazitäten. Diesbezügliche Modifikationen bleiben vorbehalten. Drei Prinzipien stehen im Vordergrund der geplanten Neuerungen: Eine Aufwertung des Vorabendprogrammes, eine konsequente Bündelung bestimmter Programmtypen an einzelnen Sendetagen, ein Wechsel von informativen und «rekreativen» Programmelementen im Hauptabendprogramm. Gleichzeitig wird versucht, durch eine verfeinerte Abstimmung mit den Programmen der deutschen Anstalten dem Zuschauer eine echte Auswahlmöglichkeit zwischen kontrastierenden Sendungen des In- und Auslandes zu geben. Die Abstimmung mit dem Programmplan von Radio DRS erfolgt kontinuierlich, kann jedoch mit Rücksicht auf die Publikumsgewohnheiten nicht dieselbe Priorität haben wie die Abstimmung auf andere Fernseh-Programme.

Aufwertung des Vorabendprogramms

Geplant ist die Einführung eines «Vorabendmagazins» an drei Sendetagen (Montag, Mittwoch, Freitag), um 18.00 Uhr. Die Sendungen um 19.00 Uhr setzen einen unterhaltenden Akzent und leiten über zu einer neu konzipierten Regionalschau, die am Freitag speziell den Aktualitäten aus der Bundesstadt gewidmet ist. Voraussetzung für die Realisierung des Vorabendmagazins wäre eine Verlegung der «Telekolleg»-Sendungen auf eine andere Programmkette oder auf eine andere Sendezeit. Diesbezügliche Abklärungen sind im Gange.

Kontrast zu den deutschen Programmen

Das Unterhaltungsprogramm (Quizsendungen) vom Freitag soll auf den Donnerstag verlegt werden, die Dokumentarprogramme wechseln vom Donnerstag auf den Freitag. Ebenfalls am Freitag wird vierzehntäglich «Kassensturz» angesetzt. An fünf Wochentagen werden «rekreative» Sendungen (Unterhaltung, Spielfilm, Drama) das Abendprogramm einleiten, am Dienstag und Freitag beginnt der Hauptabend nach der Tagesschau mit Information/Dokumentation. Eine neue Plazierung des Inland-Magazins «CH» am Dienstag um 20.20 Uhr soll der innenpolitischen Information vermehrtes Gewicht geben, die «Rundschau» erscheint am Donnerstag, um 21.05 Uhr (damit wird den durch die Publikumsforschung ausgewiesenen Präferenzen der Zuschauer Rechnung getragen). Die thematisch ausgerichteten Magazin-Sendungen («Menschen Technik Wissenschaft», «Spuren», «Schein-Werfer», «Monatsmagazin») werden am Mittwochabend angesetzt, dazu kommt eine neues Magazin für Sozialfragen.

Sendungen zu Film und Fernsehen

Die bisherige Sendung «Film heute» wird in eine aktuelle Rubrik übergeführt, die wöchentlich im Anschluss an den Sonntagsspielfilm eine Orientierung über wichtige Kino-Premieren vermittelt. Thematische Beiträge zum Thema Film werden in das kulturelle «Monatsmagazin» übernommen. – Die künftige Gestaltung der Sendung «Fernsehstrasse 1–4», bzw. die «Selbstdarstellung» des Mediums, soll grundsätzlich überprüft werden. Für 1977 ist vorgesehen, die Zahl der längerfristig programmierten Sendungen zu reduzieren, dafür aber die Möglichkeit zu schaffen, aktuelle Themen von Fall zu Fall kurzfristig zu behandeln.

Sandkastenspiele?

Noch bevor der Fernseh-Strukturplan 1977 vom Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) genehmigt ist, liegt er auf den Schreibtischen der Redaktionsstuben. Erstmals also ist die Presse nicht vor vollendete Tatsachen gestellt, kann sie nicht nur zu endgültigen Plänen ihren Kommentar abgeben, sondern – ein kleines Stück weit zumindest – die Meinungsbildung mitgestalten. Wie weit sich die zuständigen Gremien allerdings von den Äusserungen der Medienkritik beeinflussen oder – was besser wäre – überzeugen lassen und neue Gedanken aufnehmen, bleibt vorerst eine offene Frage. Sicher scheint mir – dies nach der Durchsicht des diesem Kommentar vorstehenden Communiqués des Presse- und Informationsdienstes DRS –, dass sich die Strukturplaner und Programmmacher ihre Richtlinien vorwiegend von der noch jungen Publikumsforschung geben lassen. Auch hinter den für das nächste Jahr vorgesehenen Änderungen sehe ich weniger den eigenen Willen zu einer verbesserten programmlichen Gestaltung als eine zwar immer wieder bestrittene, aber letztlich halt doch tief verwurzelte Gläubigkeit in die Ergebnisse der Publikumsforschung. Und so ist es denn fast tröstlich zu wissen, dass es einen andern Faktor gibt, der gewissermassen erstinstanzlich darüber entscheidet, ob einschneidende Programmänderungen erfolgen oder nicht: das liebe Geld. Denn die Struktur 1977 darf – besonders nachdem die Erhöhung der Konzessionsgebühren noch keineswegs beschlossene Sache ist – nicht mehr kosten als bisher.

Vorabendprogramm bereits ab 18 Uhr

Unter dem Aspekt der beschränkten Finanzen jedenfalls muss das geplante *Vorabendmagazin*, das dreimal in der Woche schon um 18 Uhr ausgestrahlt werden soll, gesehen werden. Wenn es dem Fernsehen DRS nicht möglich ist, neue Stellen zu schaffen – und ein Anstellungsstop verbietet dies im Augenblick –, wird kaum eine arbeitsintensive Magazinsendung, die ausserdem, dass sie über den Bildschirm flimmert, auch noch ein gewisses Niveau hat, zu realisieren sein. So bestehen heute berechnete Zweifel, dass dieses Projekt für 1977 bereits spruchreif wird, dies vor allem aus personellen Überlegungen. Die Schaffung von acht neuen Planstellen (ohne Sekretariat), wie sie das Exposé eines Fernsehmitarbeiters für das neue Magazin, das «Interessantes aus den Bereichen Sport, Weltraum, aktuelle Medizin, Showbusiness, Zoo, Heidi Abel und ihre Tiere vermitteln» soll, vorsieht, dürfte eher einem Wunschdenken denn der Realität entsprechen. Obschon der Mann natürlich recht hat, wenn er zu bedenken gibt, dass das Vorabendmagazin dem Publikum als wohl-durchdachter, neuer Programmteil präsentiert werden müsse, da Experimente mit Programmformen auf Kosten der Zuschauer nicht mehr zu vertreten seien. Trotz dem illusionären Charakter, den das Projekt Vorabendmagazin mit eigener Equipe aufweist, wirkt er sympathischer als jener Vorschlag, wonach einzelne Mitarbeiter aus andern Ressorts abgezogen werden sollen, um – jeweils in ihrem Fachbereich – das Magazin zu gestalten. Es braucht keine grosse Vorstellungskraft, um zu ahnen, dass die jeweiligen Ressortleiter nicht bereit sind, ihre besten und deshalb auch unentbehrlichen Mitarbeiter für Aufgaben im Vorabendmagazin zu delegieren. Ob das Vorabendmagazin eine Aufwertung des Vorabendprogramms darzustellen vermöchte, bleibt vorläufig dahingestellt. Abzuklären bleibt jedenfalls nicht nur, wer mit der neuen Sendung angesprochen werden soll, sondern auch, ob sie überhaupt einem Bedürfnis entspricht oder ob es sinnvoll ist, ein neues Bedürfnis zu schaffen.

Mit Blick auf die Bundesrepublik

Es ist kein Geheimnis, dass die beiden deutschen Programme – mancherorts ist es sogar möglich, ein drittes Programm zu empfangen – die schärfste Konkurrenz des Fernsehens DRS bilden. Der Wunsch, einer Konkurrenzierung nach Möglichkeit

auszuweichen, also alternative Programme anzubieten, ist deshalb verständlich. Diesen Überlegungen entspringen die Umstellungen im Abendprogramm. Sie mögen manchem ärgerlich erscheinen, weil sie Gewohnheiten umstossen. Gravierend sind sie indessen – mit Ausnahmen – kaum. Der Fernsehzuschauer ist anpassungsfähig, vor allem dann, wenn er ganz spezifische Fernsehbedürfnisse befriedigen will.

Eine andere Frage dagegen ist, ob sich der Blick nach Deutschland und seine TV-Programme rechtfertigen lässt. Ist es tatsächlich die Aufgabe des Deutschschweizer Fernsehens, Kontrastprogramme zu den beiden deutschen Sendern anzubieten? Wird damit nicht mangelndes Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten dokumentiert? So sehr man als Fernsehzuschauer die Vielfalt des Angebotes begrüsst, so sehr wünscht man sich ein eigenes Fernsehen, das auf den Gebieten der Unterhaltung, der politischen und unpolitischen Information wie auch des Sports konkurrenzfähig bleibt, eine Alternative auch dann anbietet, wenn ähnlich gelagerte Sendungen sich überschneiden. Hier ist offensichtlich, dass Publikumserhebungen – sind sie denn in der Tat so zuverlässig, dass mit ihnen alles steht und fällt? – zu etwas leichtfertig vorgenommenen Verschiebungen geführt haben. Leichtfertig deshalb, weil sie nicht immer zu einer Verbesserung des Programms, und dies müsste schliesslich immer das oberste Ziel einer Strukturänderung bleiben, führen. Es ist zwar mehr oder weniger egal, wenn die inzwischen ausgeleierte Quizsendung «Wär gwünnt?» vom Freitag auf den Donnerstag verschoben wird, und es spielt wahrscheinlich auch keine grosse Rolle, wenn ausgesprochene Minderheitensendungen wie das elitäre «*Monatsmagazin*», «*Menschen, Technik, Wissenschaft*», «*Spuren*» – und neuerdings soll noch ein Magazin für Sozialfragen dazu stossen – von einem Wochentag auf den andern verschoben werden. Wenn aber eine wichtige Publikumssendung wie der «*Kassensturz*» vom guten, konkurrenzlosen Montagabend auf den vom Publikum her weit weniger attraktiven Freitagabend, an dem erwiesenermassen weniger potentielle Fernsehzuschauer zuhause weilen, verschoben wird, ist dies doch ein schwerwiegender Eingriff, der nicht so ohne weiteres zu verstehen ist.

Zu begrüssen ist dagegen die Aufwertung des Inlandmagazins «*CH*». Es wird – immer unter Vorbehalt einer Genehmigung der neuen Programmstruktur – ab 1977 am Dienstag um 20.20 Uhr ausgestrahlt. Dagegen ist die «*Rundschau*» auf den Donnerstagabend verlegt worden. Hier geht es darum, der Inland-Politik den ihr zukommenden Rang zu geben: eine dringend notwendige Sache, wenn man das Desinteresse weiter Bevölkerungskreise bedenkt.

«*Film heute*» stirbt

Keine Überraschung ist die Absetzung des Magazins «*Film heute*». Die Sendung hat nie überzeugt, ja ist in zunehmendem Masse zur reinen Public Relation für die Filmbranche geworden. Einige gelungene Ausgaben bestätigten allenfalls die Regel. Schade ist nur, dass der Gedanke eines Magazins gänzlich fallen gelassen wurde. Die vorgesehenen zehn Minuten am Sonntagabend nach dem Spielfilm erlauben kaum mehr als das Vorstellen weniger neuer Filme anhand von Ausschnitten. Vertiefte Kritik ist nicht mehr möglich, und zudem wird zu diesem Zeitpunkt ein Publikum erreicht, das vor allem die unterhaltenden Werte des Films bevorzugt. Dass das Fernsehen DRS dazu in Konkurrenz der *Télévision Romande* gerät, die ausgerechnet zum gleichen Zeitpunkt einen Film, Interviews mit Regisseuren und Filmhinweise bringt, sei nur nebenbei erwähnt. Ins schöngeistige «*Monatsmagazin*», das thematische Beiträge zum Film in Zukunft vermitteln soll, besteht kein Vertrauen. Der Film, der nach wie vor einen erheblichen Teil des Fernsehprogrammes bestreitet, verdient wahrlich eine bessere Behandlung, als dies auch in den kommenden Jahren wieder der Fall sein wird.

Neu überdenkt wird auch die Sendung in eigener Sache, die «*Fernsehstrasse 1–4*». Die «*Selbstdarstellung*» des Mediums soll neu überprüft werden. Dazu kann man die Programmdirektion nur beglückwünschen und nach der neuerdings todlangweiligen

und missratenen Sendung über Aggression und Brutalität vom 22. März nur hoffen, dass man von den schönen Theorien schöner Professoren endlich wieder auf den Boden der Realität, der Einsicht und des Pragmatischen zurückfindet.

Tagesschau nach wie vor um 20 Uhr

Mit keinem Wort erwähnt wird in der Fernseh-Strukturplan-Erneuerung die ursprünglich auf 1976 vorgesehene Vorverlegung der Tagesschau-Hauptausgabe. Der Gründe dafür gibt es offiziell zwei: Noch hat der Bundesrat die Bewilligung für die Ausstrahlung eines fünften Werbeblocks nicht erteilt, und noch hat die Generaldirektion der SRG nicht entschieden, ob die Tagesschau weiterhin in der Obhut der SRG bleibt oder ob sie dezentralisiert werden soll. Wie weit eine doch massive Kritik an der Vorverlegung des Hauptabendprogramms ein weiteres bewirkt hat, dass dieses Thema vorläufig zu den Akten gelegt wurde, sei dahingestellt. Doch eines steht fest: So lange dieses zentrale Problem der Programmgestaltung nicht auf diese oder jene Weise gelöst wird, bleiben Strukturplan-Erneuerungen mehr oder weniger sinnvolle Sandkastenübungen.

Urs Jaeggi

Änderungen im Programm-Strukturplan von Radio DRS

rpd. Wie schon auf Anfang Jahr, werden auch mit Beginn des zweiten Quartals 1976 einige Anpassungen im Programm-Strukturplan vorgenommen. Zum Teil handelt es sich dabei um einfache Verschiebungen oder einen Austausch von Wiederholungszeiten der Abteilung «Wort», die aus Gründen der Vereinfachung vorgenommen werden: So soll eine Sendung, wenn immer möglich, im gleichen Studio wiederholt werden, in dem sie erstmals ausgestrahlt wurde, um das Herumschicken von Tonbändern zu reduzieren. Wichtiger ist aber, dass mit den bevorstehenden Programmänderungen ein weiterer Schritt auf dem Weg zu den sogenannten «harmonisierten Programmblöcken» getan wird, d. h. das 1. Programm von Radio DRS soll mit der Zeit so gestaltet werden, dass an allen Tagen zur gleichen Zeit auch gleiche – oder zum mindesten ähnliche – Sendetypen ausgestrahlt werden. Dies erleichtert dem Hörer das Auffinden der von ihm bevorzugten Sendungen. Er weiss zum Beispiel, ohne das Radioprogramm zu studieren, dass er wochentags zwischen 9 und 10 Uhr eine präsentierte Unterhaltungssendung erwarten kann. Mit der unten näher beschriebenen Änderung des Termins von Mittwoch, 10 bis 11 Uhr, ist nun das Prinzip der harmonisierten Blöcke für die Zeit von 6 bis 16 Uhr vollständig verwirklicht. Für Montag bis Freitag sehen die Blöcke folgendermassen aus:

06.00–09.00: Espresso

09.00–10.00: Präsentierte U-Musik

10.00–11.00: Wortsendung

11.00–12.15: gehobene U-Musik oder Volksmusik nonstop

12.15–14.00: Informationssendungen und «Rendez-vous am Mittag»

14.00–14.45: Wortsendung: Familie und Gesellschaft

14.45–15.00: Fortsetzungsvorlesung

15.00–16.00: Musik um drei, leichte Klassik, Oper, Operette

Gemeinschaftssendung mit radio della svizzera italiana

Mit Beginn des zweiten Quartals 1976 halten auch drei neue Sendungen Einzug im 1. Programm von Radio DRS:

«Die sechste Schweiz»: Dieses von der «Index 5 vor 12»-Redaktorin Eva Eggli redigierte Magazin wird alle sechs Wochen, jeweils am Mittwoch zwischen 10 und 11 Uhr, zu hören sein. Mit der «sechsten Schweiz» ist die grosse Zahl der in unserem Lande lebenden Ausländer gemeint. Der Auseinandersetzung mit den Problemen, die ihre Anwesenheit ihnen und uns stellt, dem Dialog zwischen den beiden Gruppen soll dieses Magazin dienen.

Pot-au-feu, helvetisch zubereitet: Mit seinem Magazin, das ebenfalls alle sechs Wochen, jeweils am Mittwoch zwischen 10 und 11 Uhr, ausgestrahlt wird, möchte Henrik Rhyn die innerschweizerischen Sprach- und Kulturgrenzen etwas aufbrechen.

... im Gespräch mit...: Unter diesem Sendetitel verbirgt sich eine Art «Talk-Show», die alle drei Wochen, jeweils am Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr, im Programm ist. Nur – es soll eben mehr «Talk» als «Show» sein, denn etwas zeigen (to show) kann man ja nur am Fernsehen... Der langen Rede kurzer Sinn: «... im Gespräch mit...» soll eine mehr oder minder ernsthafte Unterhaltung zwischen einem Radiomann und einigen mehr oder minder prominenten Studiogästen werden.

Programmänderungen ab April 1976

1. Programm

Zweitausstrahlung der Sendungen

Dienstag, 16.05–17.00

- Musik für einen Gast
- Das Problem bisher keine regelmässigen
- Feuilleton Zweitausstrahlungen
- ... im Gespräch mit... (neu)

Abwechslungsweise

Mittwoch, 10.00–11.00

- Zweitausstrahlung: Freude an der Natur (bisher So, 10.05, DRS 1)
- Pot-au-feu (neu)
- Die sechste Schweiz (neu)
- Feuilleton (bisher Di, 16.05, DRS 1)

Abwechslungsweise

Freitag, 16.05–17.00

- Wunschkonzert für die Kranken (wie bisher)
- Sie wünschen von uns – wir spielen für Sie (bisher Mi, 10.05, DRS 1)

Abwechslungsweise

Sonntag, 10.05–11.00

- Musik für einen Gast (bisher Di, 16.05, DRS 1)
- Zweitausstrahlung: Prominentenmikrofon (bisher keine regelmässige Zweitsendung)
- ... im Gespräch mit... (neu)

2. Programm

Dienstag, 15.00–16.00

Zweitausstrahlung einer kommentierten Musiksendung (Wiederholungstermin der Abteilung Unterhaltung fällt weg)

Sendung über Leopold Szondi

tv. Der Schweizer Schriftsteller und Journalist Alfred A. Häsler bereitet zurzeit für das Fernsehen DRS eine Sendung über den grossen, in der Schweiz lebenden Psychoanalytiker Leopold Szondi vor. Die Dreharbeiten sind für Sommer/Herbst 1976 vorgesehen. Als Produzent zeichnet Roy Oppenheim verantwortlich.